

Mogelpackung

Sasuke/Sakura

Von Aislynn

Kapitel 12: Tempestas Infernalis

[Dienstag, 14 Juli, 17:26 Uhr]

Seiichiros lässige Aussage und der mitschwingende Befehl in ihr markierten den Ausbruch des Höllensturms, der alle - und nicht nur schulische - Normalität heute und darüber hinaus niederreißen würde. Er hatte sich so lange am Horizont zusammengebraut, angekündigt mit Gewitterwolken und Donnerschlag, einem Aufruhr der Elemente, die sich mit Blitzladungen und anspornenden Windböen in Feuer und Flammen auf das Gestrüpp, das die zerbrechliche Balance zwischen diesen zwei Welten immer gewesen war, ergossen, um sie in ein Inferno aus Hitze und Asche zu verwandeln. Ganz egal welchen Ausgang dieser Zusammenstoß hier hervorbrachte, danach würde nichts mehr so sein, wie es früher gewesen war.

Der Erwartung gerecht stürmten die Amateure den Profis voran los, erpicht auf das scheinbar für sie vorteilhafte Kräftermessen. Dem ersten saloppen Faustschlag auszuweichen stellte insofern kein Problem da und mit einem geschwinden, geschickten Griff beförderte Sasuke den Angreifer mit einem saftigen Krachen zu Boden. Sakura schrie auf und tat das einzig Richtige: sie nahm eilends einige Schritte rückwärts von dem Geschehen weg, auch wenn sie dabei beinahe über die Kante der Sportmatte, von der sie vor kurzem noch hochgezogen wurde, stolperte.

Seiichiros zweiter Handlanger holte mit dem Baseballschläger aus und Sasuke duckte sich weg, indem er in die Hocke ging. Seine Fingerspitzen berührten kurz den Boden, ein Bein schlug nach den Füßen des Anderen und brachte auch diesen erfolgreich zu Fall. Kaum aufgerichtet, fand der Schwarzhaarige sich von hinten um die Ellbogen gegriffen, die ausgewachsene, größere Gestalt in seinem Rücken war definitiv kein Anfänger. Er hatte eine günstige Gelegenheit abgewartet, zudem war sein Griff professionell und beraubte Sasuke gekonnt der Möglichkeit, seine Arme zu beugen und wenn diese dann noch schroff nach hinten gezogen wurden, knackten die dazugehörigen Schultergelenke unangenehm.

Im Gegenzug dazu machte Sasuke sich die Tatsache zu Nutze, dass sein allererster Widersacher sich gerade wieder aufgerappelt hatte und auf ihn zugestürmt kam. Die Füße vom Boden gelöst verwendete er den Griff um seine Arme wie eine Stütze, um seine Beine mit angezogenen Knien hoch zu schwingen, sie keine Sekunde später

auswerfend, um seine Sohlen gegen die Brust des auf ihn zurasenden Jungen aufzutreffen zu lassen. Dank dessen agierte sein Körper wie eine zwischen zwei Gegenständen eingefangene, gespannte Feder und die Kraft seines sich abrupt gerade streckenden Körpers war gewaltig genug, um nicht nur den vorderen Angreifer einmal mehr auf seinen Hintern zu schicken, sondern auch um sich und seinen Fänger rücklings umzukippen. Sasuke selbst landete dabei eher weich, nämlich auf der Brust des Mannes, der ihn von hinten gehalten hatte.

Dieser gab ein wehleidiges Gurren von sich und der Neunzehnjährige half dem Schmerzpegel nach, indem beide seiner wieder freigelassenen Arme ihre spitzen Ellenbogen in die Seiten des Anderen rammten. Sakuras spitzer Schrei ließ seine nachtschwarzen Augen ihren Blick rasch nach vorne wenden, er rollte sich von der röhelnden Gestalt unter seinem Rücken runter und kickte aus einer Halbdrehung mit aller Kraft die Seite der Sportmatratze. Diese schoss eine kurze Distanz über den Boden und traf eine der drei Gestalten, die Sakura im Visier hatten, in die Waden. Das brachte besagte Gestalt aus dem Gleichgewicht, dementsprechend zum Stolpern und plumpem Hinfallen.

Sakuras Fluchtweg war sehr kurz, die Wand baute sich recht bald als unüberwindliches Hindernis vor ihr auf und sie wirbelte herum, sich gegen diese drückend, grüne Augen starr und geweitet vor Angst. Einer der zwei war Seiichiros Lakai, bewaffnet mit einem Baseballschläger und er hielt sich zurück, während die andere Präsenz, ein weiterer ausgewachsener, stämmiger Mann, nach dem verschreckten Mädchen langte. Seine Hand schaffte es aber nicht, die zierlichen Gestalt auch nur zu berühren, denn in diesem Moment krachte er lautstark zu Boden, als Sasuke sich von hinten in seine Beine grätschte. Es war der einzige Weg gewesen, es noch rechtzeitig zu schaffen und der Schwarzhaarige sprang auch sofort wieder auf die Füße, denn er bemerkte sehr wohl die ausholende Bewegung von Seis Handlanger.

Das vertraute Gesicht so plötzlich direkt vor sich zu sehen ließ Sakuras Herz wild ausschlagen und es sank auch genauso abrupt herab dank der Art, wie sich jene stattlichen Gesichtszüge sich für eine Sekunde schmerzvoll verzogen ob dem unnachgiebigen Metall, der ihn quer über seinen starken Rücken traf. Sich selbst als Schutzschild zu benutzen war das Einzige, was Sasuke unter den Umständen hatte tun können, um sie vor Schaden zu bewahren. Sie schrie unter Tränen auf, doch er hatte keine Zeit, denn der Andere schwang erneut den Baseballschläger und der gerade Gestützte war auch dabei, sich wieder aufzurappeln.

Sasukes rechter Arm griff Sakuras Schulter und gab ihr einen heftigen Stoß zu Seite, während er seinen Körper herumwirbelte und mangels irgendetwas anderem den linken Arm abwehrend hob. Sie fiel zu Boden und krabbelte instinktiv rücklings diesen entlang vom dem Gerangel weg, ein weiteres erschrockenes Aufkreischen entfloß aus ihrer Brust, zusehend, wie der Baseballschläger gegen Sasukes erhobenen Unterarm auftraf.

Es tat natürlich höllisch weh und er knirschte unter einem dunklen Grollen mit den Zähnen, diesen Arm würde er nicht mehr einwandfrei benutzen können, zudem besagter Arm auch noch an der selbigen Schulter hing, die vorher die Brust des ersten Schlags abbekommen hatte, doch es war immer noch um einiges besser, als ein

direkter Treffer am Kopf.

Die drei, die er kurzfristig hinter sich gelassen hatte, hatten sich auch wieder aufgerappelt und kamen nunmehr ihren Kameraden zu Hilfe. Sakura war in ihrem Zurückweichen mittlerweile ganz hinten in einer Ecke angekommen, in welche sie sich verängstigt presste und dieser eins-gegen-fünf Auseinandersetzung nur hilflos zusehen konnte. Zwei davon schwangen ihre Baseballschläger und drei ihre Fäuste, und einige von ihnen waren auch keine Amateure, etwas, was Sasuke sehr bald zu spüren bekam, umso mehr mit dem Handikap nur eines richtig funktionierenden Arms. Zwei Gegner beförderte er rasch wieder zu Boden, beim dritten ließ ihn der verletzte Arm im Stich, sein Griff nicht fest genug und der Konter darauf kam direkt und gekonnt, der Schlag in die Nieren zwang den Neunzehnjährigen, kurz einzuknicken.

Viel schlimmer war aber das unmittelbar darauffolgende Auftreffen des Baseballschlägers gegen die untere Hälfte seiner Brust, seine Rippen vibrierten förmlich mit dem Aufprall von hartem Metall gegen ihren schützenden Knochenkäfig um Lungen und Herz. Ein leidvolles Keuchen seinerseits und wenn der zweite Baseballschläger hinten gegen seinen Oberschenkel aufkam, fiel er hart auf ein Knie, zwang sich aber dennoch, trotz dem stechenden Schmerz aufrecht zu bleiben. Jetzt gänzlich zu Boden zu gehen wäre ein Todesurteil. Mit Mühe und Not rollte er sich letztendlich reflexartig über die gesunde Schulter hinweg, um für einen kurzen Moment etwas Distanz zwischen sich und seinen Gegnern zu bringen und sich für ein paar Sekunden zu erholen. Sie folgten ihm rasch, ein langes Entkommen würde es nicht geben.

"Nein! Sei, stopp' es, bitte! Hörst auf, hörst auf!" Doch Sakuras verzweifelten Schreie gingen unter, geflissentlich ignoriert von vier der Meuterer, während der fünfte sich umdrehte und gemächlich Kurs auf sie nahm. Sie hatte eine animalische Angst, um sich und noch viel mehr um Sasuke, dies war nicht länger eine einfache Schlägerei. Wenn es so weiter ging... wenn es so weiter ging... Sie würden ihn umbringen, oder einen Krüppel aus ihm machen. Ihretwegen. Sie war Schuld, sie musste ja die Rebellin spielen, sie wollte unbedingt der ganzen Welt beweisen, dass sie sich etwas darauf einbildete, aus den Normen auszubrechen. Und jetzt würde er dafür bezahlen müssen.

Doch Sasuke hatte kein Interesse daran, den Märtyrer zu spielen. Er tat es zu gleichermaßen für sich selbst wie für Sakura, sie war seine Wahl gewesen und er stand zu allem, was er wählte und wen er wählte. Ein paar baseballschlägerschwingende Idioten würden nichts daran ändern und er war noch lange nicht dran, sich geschlagen zu geben. De facto reichte es ihm jetzt endgültig. Zeit, Ernst zu machen und das heraufzubeschwören, was er seit so langer Zeit immerzu unter strenger Kontrolle hielt. Jähzorn, Kaltblütigkeit, Rücksichtslosigkeit; das Biest im Inneren wütete bereits mit blutrünstig gebleckten Zähnen in seinem Käfig, versessen darauf, endlich auf irgendetwas losgelassen zu werden, das es zerfleischen könnte. Den Schmerz seinen Verursachern wiedergeben, zehnfach, hundertfach, tausendfach... Wie in den guten alten Zeiten...

Dass die Härte seiner Gegenwehr abrupt umschlug, spürte der nächstbeste Handlanger sofort. Einem gradlinigen Schlag ausgewichen, war Sasukes Konter

diesmal gezeichnet von simpler aber effektiver Brutalität, seine scharfen Handkante erwischte den Mann am Nacken, präzise in den Zwischenraum zweier Wirbel, gerade noch nicht hart genug, um diese zu durchtrennen aber hart genug, damit die jäh unterbrochenen, elektrischen Nervenimpulse diesen bewusstlos zu Boden schickten. Sich rasch umdrehend schnappte er das Handgelenk des nächsten Gegners und stoppte damit den Schwung des Schlägers, der Ziel auf Sasuke selbst genommen hatte, bevor er mit einem geschickten Verdrehen jenes Armes ein widerliches Knacken auslöste. Der Metallstock fiel klirrend zu Boden, der Angreifer umklammerte schreiend seine gebrochenen Gliedmaße und ging in die Knie.

Sasuke fischte in einer fließenden Bewegung mit der Fußspitze nach eben jenem gefallenem Baseballschläger und beförderte ihn mit Hilfe selbiger hoch, direkt in den auffangenden Griff eigener Finger. Ein seitlicher Schwung damit aus dem Handgelenk heraus traf den Knienden gegen die Schläfe, er kippte um und war nunmehr still und reglos, die Augen ohnmächtig in den Kopf gerollt. Lange behielt der Neunzehnjährige den Baseballschläger nicht, da er ihn keine Sekunde später als Wurfgeschoss zweckentfremdete. Der lange Stab traf einen weiteren Unruhestifter mit Wucht am Hinterkopf kurz bevor er Sakura erreichen und packen konnte, die kleine Grazie schrie lediglich spitz auf und presste sich weiter in ihre Ecke als der Aggressor, frei vom Bewusstsein, vor ihre Füße krachte.

Drei von sieben.

Die Bauchmuskeln abrupt angespannt, zuckte Sasuke diesmal nicht einmal, als eine Faust gegen diese auftraf. Stattdessen packte er die dazugehörige Hand und zog heftig dran, benutzte den Jungen wie ein Schild, damit dieser den ausgeschwenkten Baseballschläger mit dem eigenen Kopf abfing. So schaltete der letzte Gegner seinen Mitstreiter eigentlich selber aus, und Sasuke verschwendete keine Zeit, aus dem besiegten Quartett ein besiegttes Quintett zu machen. Er schoss voran gleich einem schwarzen Blitz, ein schneller Schlagabtausch und der nächste gut platzierte Tritt in die Kniekehlen des Anderen brachte diesen auf ebenjene Knie. Sasukes Finger vergruben sich im kurzen Haar am Hinterkopf seines Widersachers und mit Zuhilfenahme seines gesamten Gewichts beförderte er die Stirn des Mannes gnadenlos und mit Wucht gegen den glatten Sporthallenboden.

Fünf von sieben.

Schäumende Wut und der rasant durch den Kreislauf gepumpte Adrenalin machten den eigenen Schmerz ertragbar, er wirbelte herum, denn in einigen Metern entfernt standen Seiichiro und der korpulenteste dessen mitgebrachten Entourage. Sasuke stürmte voran, seiner geschärften Wachsamkeit entging dabei nicht, wie besagtes korpulentes Mannsbild sich ihm geschwind entgegen bewegte, während Seiichiro rasch ein Messer hervorbrachte. Aus tausend und keinem Grund machte diese Tatsache den jungen Uchiha absolut rasend, die Gestalt, die sich in seinen Weg stellte, nahm er kaum mehr wahr. Er wollte Seiichiro in die Finger kriegen, koste es was es wolle. Und dann... Dann-

Er fegte über den menschlichen Schrank hinweg, wie ein Tornado. Masse und Kraft gegen Geschwindigkeit und Gewandtheit, ein Kampf, der in diesem Falle schnell

entschieden war. In einem Täuschungsmanöver hielt Sasuke für einen Moment an und sprang dann flink zurück, die Faust, die nach ihm ausgeworfen war, schlug ins Leere. Ein fachmännischer Tritt nach seinen Beinen, doch er löste die Sohlen gänzlich vom Boden und ließ sich rücklings in einen Handstand fallen. Seine bei diesem geschmeidigen Bewegungsverlauf hochgeworfenen Füße trafen mit den Spitzen wuchtig unters Kinn seines Gegners, womit dieser keine Sekunde danach schwerfällig auf den Boden aufschlug. Bevor er sich wieder aufrappeln konnte, war der Neunzehnjährige schon wieder auf den Beinen und rauschte an ihm vorbei, nicht ohne den Kopf des Mannes wie einen Fußball mit einer Härte und Präzision zu treten, die diesen unmittelbar ins KO verfrachteten.

Sechs von sieben.

Seiichiro schaffte kaum einen Mucks, seine mit dem Messer in Griff ausgeworfene Hand traf nichts, als Luft. Sasukes Finger schlossen sich eisern um jenes Handgelenk und drückten es in einer bereits bekannten Geste zu, um die dranhängende Gliedmaße dazu zu zwingen, die Waffe fallen zu lassen. Das gefährliche Werkzeug berührte nie den Boden, stattdessen fing Sasuke es mit der freien Hand auf und eine nicht minder bekannte Bewegung, bei der sich seine Ferse hinter Seiichiros hakte und diesen in die Horizontale beförderte, folgte auf die Sekunde. Der Schülerratvorsitzende klatschte geräuschvoll mit dem Rücken auf den Boden.

Sasuke ließ sich auf sein rechtes Knie fallen, das dazugehörige Unterbein pinnte dabei erfolgreich den nächsten Arm des Liegenden am Boden fest. Die linke Hand langte über das Torso seines Gegners hinweg nach dessen freien Arm, um diesen ebenfalls festzunageln. Sasuke selbst blieb die rechte Hand mit dem Messer in ihr frei, und sobald er es bedrohlich über dem Gesicht seines Klassenkameraden hob, schrie dieser laut und schrill. Das kam ihm gelegen, denn er senkte die Schneide mit der Spitze voran blitzartig ab, direkt in den vor Schreck offenen Mund.

Seiichiros Schrei riss abrupt ab, seine Augen abnorm geweitet und seine Atmung ein rasselndes Keuchen, das die Messerschneide zwischen seinen Zähnen periodisch beschlagen ließ. Er konnte die Spitze davon fast gegen seinen Gaumen fühlen und der verengte Blick der nachtschwarzen Tiefen, die ihn intensiv und unentwegt anstarrten, verriet, dass die kleinste, unbedachte Bewegung sein Ende sein könnte. Das schimmernde Onyx spiegelte keine Emotionen, keine Bedenken, keine Unsicherheit wieder, nur eine kalte Gelassenheit und eine finstere Distanziertheit. Der unbeugsame, pragmatische Blick eines Menschen, der schon einmal echtem Tod begegnet war... der wusste, wie es war, das Licht in den Augen eines anderen Menschen erloschen zu sehen. Sasukes Hand zitternde nicht im Geringsten, als er das Messer in seiner prekären Position hielt. Eine kleine Bewegung und-

Plötzlich packte ihn jemand an der versteiften Schulter. "Sasuke, tu's nicht! Hör auf! Hör auf, bitte!" Neben ihm auf die Fersen gefallen, schluchzte Sakura sich die Seele aus dem Leib, als ihre zierlichen Hände sich krampfhaft um den angespannten Oberarm ihres Freundes schlossen, die Anspannung in jener Gliedmaße ließ seine Muskeln fast steinhart erscheinen. Für einen Moment hatte er wirklich so ausgesehen, als wollte er Seiichiro allen Ernstes umbringen und Sakura hatte weniger Angst um den Schülerratvorsitzenden als um Sasuke selbst, Notwehr würde die Konsequenzen

von Totschlag sicherlich nicht decken können.

Seiichiro schien ebenfalls begriffen zu haben, wie nah er eigentlich dran war, seine letzten Atemzüge zu machen, stumme Tränen in den Augen, während er kaum zu atmen wagte, besonders mit dem bedrohlich positionierten Messer in seinem weit geöffneten Schandmaul. Die Todesangst in Seiichiros Augen und Sakuras verzweifelt Flehen in seinen Ohren brachte Sasuke abrupt wieder in die Realität zurück, eisige Wut und jähzornige Mordlust wichen gesundem Menschenverstand. Er atmete abrupt aus, das aufgeweckte Biest im Inneren gab ein unzufriedenes Knurren von sich doch er sperrte es mit einem Schlage wieder weg. Das hier waren nicht die alten Zeiten... Die Gewalt musste ein Ende haben, jetzt.

Seine ruhige Stimme, abgesenkt und düster, war fast genauso scharf wie die Klinge, die er hielt. "Wenn du sie noch einmal anfasst. Wenn du sie auch nur schief anguckst." Er starrte in Seiichiros angsterfüllte Augen und wollte, dass sich jedes Wort in den Verstand dahinter einbrannte. Kaum eine Drohung hatte er in seinem Leben so ernst gemeint. "Werde ich dir die Eingeweide durch den Arsch rausziehen und die Kehle runterstopfen. Haben wir uns verstanden?"

Absolut benommen, gab Seiichiro keinen Laut von sich und Sasuke senkte seine Tonlage und die Klinge minimal ab. "Haben wir uns verstanden?", wiederholte er mit Nachdruck und sein Klassenkamerad schaffte wimmernd ein winziges Nicken, wobei seine perfekt weißen Zähne sachte gegen die Metallschneide schlugen.

"Gut." Damit zog Sasuke seine Hand samt Waffe wieder zurück und stand ruckartig wieder auf, Sakuras Gewicht an seinem Arm störte ihn dabei momentan anscheinend kaum. "Schleich dich weg." Nun klang er einfach nur müde und Seiichiro musste nicht zweimal gebeten werden. Sich aufrappelnd stürmte er Sekunden später dem Ausgang entgegen, seine sechs bewusstlosen Kumpane vollkommen vergessen.

Sasukes Gesichtszüge verzogen sich einen Augenblick danach zu einer schmerz erfüllten Grimasse und er sank abrupt einmal mehr auf sein bereits geschundenes Knie ab. Sakura, die mehr oder minder immer noch an ihm hing, plumpste mit einem erschrockenen Schluchzer ungeschickt daneben. Sein freier Arm schlang sich lindernd um die eigene Körpermitte als er gepeinigt zwischen zusammengepressten Zähnen hindurch knurrte, die angeschlagenen Rippen meldeten sich, es tat höllisch weh und für einen Moment versuchte er krampfhaft, nicht allzu tief zu atmen.

"Oh Gott... Sasuke, bist du in Ordnung? Himmel... ich-" Sakuras Gedanken und Worte überschlugen sich und sie weinte umso heftiger, weil der Schmerz ihm nunmehr so klar im Gesicht geschrieben stand. "Es tut mir Leid... Es tut mir so Leid...!" Sie wollte ihn umarmen und zuckte fast wieder zurück in der Angst, ihm dabei womöglich irgendwie noch mehr weh zu tun.

Sasuke blickte zu ihr, in das sündig hübsche, tränenüberströmte Gesicht und vom blanken Schock geweitete, schimmernde, tiefgrüne Augen. Sein Mundwinkel zuckte nach oben in einem kleinen aber festen Lächeln. "Ich bin okay." Sein Arm löste den Griff um seine mitgenommenen Rippen und schlang sich stattdessen um das verstörte

Mädchen neben ihm, sie sachte zu sich ziehen. "Shhh. Es ist alles gut."

Sie vergrub das Gesicht an seiner Schulter, zitternd und schluchzend, ihre feingliedrigen Finger krallten sich spasmisch in sein weißes Hemd. Er schloss für einen Moment die Augen und drückte einen Kuss gegen ihre Schläfe. "Alles gut. Es ist alles gut," flüsterte er ihr beruhigend zu und rieb sachte ihren bebenden Rücken.

Dann blickte er sich um; was noch gut wäre, war, wenn sie sich umgehend verziehen würden, was er wenig später verbalisierte: "Wir sollten hier weg."

Sakura nickte durch ihre unkontrollierte, von Schluchzern unterlegte Bestürzung hindurch und bemühte sich um Fassung. "Kannst du aufstehen...?", fragte sie in einem zittrigen Flüstern und versuchte, ihn zu stützen, als er sich zu erheben begann.

"Geht schon," versicherte Sasuke ihr, sich subtil aus ihrem Griff befreiend. "Schnapp dir unsere Sachen und lass uns verschwinden."

Sie nickte und hing sich schon bald ihre Tasche über die Schulter, seine in der Hand. Kurz darauf waren sie aus der Sporthalle raus in der abendlichen, von späten Sonnenstrahlen untermahlten Dämmerung der Stadt. Per seiner Bitte fischte sie sein Handy aus dem Seitenfach seiner Schultasche und er hob das Gerät nach dem Betätigen der Schnelleinwahl an sein Ohr.

°Sasuke,° hallte eine bekannte Stimme ihm entgegen. °Ich ahne Schlimmes.° Ein Anruf um diese Zeit, und so kurz nach ihrem letzten Treffen. Entweder vermisste der Junge ihn oder er steckte in Schwierigkeiten, und Kakashi tendierte eher zu der Annahme des letzteren.

"Bist du noch in der Stadt, Sensei?" Alleine aus dem Schlamassel rauskommen würde er wohl kaum mehr können, Notwehr hin oder her, wenn die Sache hier rauskam, blühten ihm eine ganze Menge Unannehmlichkeiten.

°Ja. Warum?°

Sasuke atmete erleichtert aus. Gott sei Dank. "Ich muss dich sehen. Persönlich. Sofort, wenn es geht." Bis nach Hause sollte er es schaffen, auch wenn es unter Umständen eine kleine Herausforderung sein würde.

°In einer halben Stunde könnte ich bei dir sein. Bist du daheim?°

"Nicht momentan, aber ich bin's bald." Eine halbe Stunde war mehr als genug Zeit, die knapp zehnminütige Fahrt von der Schule bis nach Hause zu bewerkstelligen.

°Alles klar. Dann bis gleich.°

"Danke. Bis gleich."

Motorradfahren in seinem Zustand war in der Tat eine Herausforderung, überwiegend der Schmerzen wegen. Sein linker Arm gehorchte ihm mehr schlecht als recht, doch

sie schafften es unfallfrei bis zu seinem Wohnort. Dort warf er sich unmittelbar ein paar Schmerztabletten von der Sorte, die man nicht gerade rezeptfrei bekam, ein, aber sein Medizinvorrat war stets und immer gut gefüllt - er hatte seine Quellen, um an bestimmte Sachen ranzukommen. Sakura holte seiner Anweisung nach einen Arm voll Kühlpacks aus dem Kühlschrank und während sie das tat, schälte er sich etwas mühselig aus seiner Oberbekleidung.

Ihr kamen fast wieder die Tränen, nachdem sie sein Torso erblickte, das dunkle Rot der Schwellung auf dem Unterarm und die noch schrecklicher aussehende Prellung den unteren Rippenbereich entlang. Sie setzte sich neben ihm auf das Bett und blickte auf seinen Rücken, wo sich ebenfalls ein grauenhaftes Hämatom quer über die Hälfte des Schulterblatts gebildet hatte. Sie biss sich auf die Unterlippe und presste mit aller Vorsicht und Zärtlichkeit das Kühlpack dagegen, seine Finger indes verteilten eine Salbe auf dem geschwollenen Gewebe seiner Brust. Atmung echote immer noch mit Schmerz, er hoffte inständig, dass keine Rippe angebrochen war. Einen Krankenhausbesuch wollte er jetzt sehr ungern auf sich nehmen müssen.

"Wir sollten vielleicht zur Polizei gehen...", sprach Sakura nach einigen Minuten Stille leise aus und erhielt daraufhin ein resolutes Kopfschütteln.

"Nein." Das würde den Berg seiner Probleme nicht kleiner machen, sondern höchstwahrscheinlich das genaue Gegenteil bewirken. Kakashi und die Kontakte des Mannes waren seine einzige Hoffnung, den Schaden irgendwie in vernünftigen Grenzen zu halten.

"Aber-" Sie wurde jäh durch das Geräusch der sich öffnenden Haustür unterbrochen. Sasuke hatte extra nicht abgeschlossen, doch das hatte Sakura in ihrer Aufruhr und immer noch andauernder, unterschwelliger Benommenheit gar nicht mitgekriegt, somit zuckte sie nun erschrocken zusammen. Sie rückte automatisch näher an seine sicherheitsspendende Präsenz, wenn ein semi-maskierter Unbekannter die Türschwelle ins Schlafzimmer übertrat. Kakashi indes, verengte das Auge ob des Bilds, das sich ihm bot.

"Oh je, oh je. Was hast du denn schon wieder angestellt?", schüttelte er beim Anblick von Sasuke den Kopf.

Erwähnter enthielt sich einer Antwort darauf und schaffte stattdessen die obligatorische Vorstellung aus dem Weg: "Sakura, das ist Kakashi-sensei. Sensei - Sakura."

Ein Lächeln zeichnete sich vage auf den stoffbedeckten Lippen ab. "Schön, dich kennenzulernen, Sakura." Das war also die zarte Kirschblüte, die so unerwartet in das Leben seines Schützlings dank Herrin Schicksal hereingeweht wurde.

"Hallo...", war das Maximum an einer gewisperten Begrüßung, die Sakura ihrerseits dem Mann entgegenbringen konnte. Sie war verwirrt, aber Sasukes Umgangsart nach stand vor ihnen ein Freund, kein Feind.

"Na dann erzählt mal." Damit setzte Kakashi sich zu Sasukes anderer Seite auf das

Bett und nahm ihm die Dose mit dem Balsam ab. Aus dem kleinen Medizinkoffer neben dem Fuß des Möbelstücks griff er sich eine Packung breiter Watte pads heraus und dünkte einen davon in das trübe, grünliche Gel.

"Viel zu erzählen gibt's nicht. Es waren Seiichiro und ein paar seiner Kriecher." Sasukes ausgeprägte Bauchmuskeln spannten sich ungewollt an ob des feuchten Pads, der gegen seine Schwellung an den Rippen gepappt wurde.

"Ein paar?! Es waren insgesamt sieben!", hauchte Sakura bestürzt aus, während Kakashi geruhsam in seinem Tun fortsetzte, und die fast beiläufige Frage, die er stellte, erschütterte sie beinahe erneut.

"Sie leben alle noch?"

Sasuke hingegen quittierte das mit einem einfachen Nicken. "Ja. Ein paar Knochenbrüche und Gehirnerschütterungen waren aber drin." Körperverschüttelung, und dass er in Notwehr gehandelt hatte, musste man noch beweisen können, besonders gegen jemanden, wie Seiichiro. Der zweite balsamgetränkte Pad zierte seine Körpermitte, und ein dritter war bereits in Vorbereitung.

"Seiichiro selbst?"

"Unversehrt."

Sakura erschauerte es ob der Erinnerung an den Moment, wo es um Seiichiros Unversehrtheit für einige Augenblicke noch ganz böse gestanden hatte. Der Ausdruck auf Sasukes Gesicht, der Blick seiner Augen... Sie schaute zu ihm, doch jetzt befand sich nur die bereits so vertraute Gemütsruhe und Selbstsicherheit auf den ansehnlichen Konturen.

"Und es war auf dem Schulgelände passiert?" Sobald der dritte Pad klebte, schnappte Kakashi sich eine Packung Bandagen und riss sie auf. Sasuke indessen, nickte erneut knapp.

"Ich hätte nicht gedacht, Seiichiro würde so weit gehen... Es ist alles meine Schuld...", flüsterte Sakura bestürzt und Kakashi sah zu ihr rüber, seine Intonation mild und nachsichtig:

"Das bezweifle ich. Sasuke hat die Angewohnheit, manchmal etwas zu übertreiben." Er fing an, in lockeren, geschwinden Bewegungen den schneeweißen, luftigen Mull um die betroffene Stelle und die Watte pads daran zu wickeln.

Die pinkhaarige Schönheit schüttelte heftig den Kopf, ihre Sicht fixiert auf den eigenen Händen in ihrem Schoß, eine davon krampfhaft in das Kühlpack gekrallt. "Nein. Er hat mich beschützt. Ich habe Seiichiro provoziert, ich-"

"Sakura." Sasukes brüske Tonlage brachte sie erfolgreich wieder zum Schweigen. "Red' keinen Unsinn. Es war genauso meine Entscheidung, wie es deine war."

Schuldzuweisungen brachten hier nichts mehr, was passiert war, war passiert. Sie alle hatten ihre Rolle in dem Drama gespielt, aus eigener Entscheidung und freien Stücken heraus. Es war nur etwas mehr ausgeartet, als sogar er es sich hatte vorstellen können. Verdammt sei Seiichiro, sein überdimensionales Ego und sein machtvoller Erzeuger.

"Das Wichtigste ist, dass ihr beide wohlauf seid. Mehr oder weniger," sprach Kakashi mit einer Note Positivität aus und wandte sich Sasukes in Mitleidenschaft gezogenem Unterarm zu. Das entlockte Sakura ein schwaches Lächeln und anstatt sich weiter auf trübe Gedanken zu konzentrieren, entschied sie sich dazu, sich nützlich zu machen und mimte die von dem Silberhaarigen gerade vorgezeigte Prozedur mit Gel und Wattepad in Hinsicht auf Sasukes geschundenen Rücken nach.

"Meinst du, man kann hier noch was reißen, Sensei?" Die Schmerztabletten zeigten langsam ebenfalls ihre Wirkung, der Neunzehnjährige war nunmehr um einiges entspannter und freier in seinen Bewegungen, und fühlte sich nach und nach auch um Meilen besser.

Auf die gestellte Frage hin seufzte Kakashi hörbar auf. "Die sechs Handlanger... wenn ich die Namen rauskriege, könnte man noch gucken, ob man sie zum Schweigen bewegen könnte." Die meisten von ihnen würden sich sicherlich heute noch im Krankenhaus melden, mit den richtigen Druckmitteln und Beziehungsspiel könnte man da vielleicht das ein oder andere drehen, und das vielleicht war dabei sehr groß. "Seiichiro jedoch..." Drohung hin oder her, wenn der Knabe sich bei seinem Papa ausheulen würde... Die Gesamtheit des Problems überstieg bei weitem Kakashis Kompetenzen, und gehandelt werden musste schnell und sofort.

Sasukes Miene verfinsterte sich leicht und Sakura kaute beunruhigt auf ihrer Unterlippe. Seiichiro... natürlich. Wenn sie zu ihrem Stiefvater ging... ihm die Sache darlegte, würde er unter Umständen etwas tun können? Würde er es wollen? Sie konnte ihm schlecht von Sasukes und ihrer Beziehung erzählen, er würde an die Decke gehen... Jedoch, sollte all das hier hochkommen und es war fast schon vorhersehbar, dass es dies tun würde, würde er es sowieso erfahren. Was tun, was tun, was tun... Oh Gott, was sollte sie nur tun?

Die nächsten Minuten waren in Schweigen gehüllt und Kakashi hatte es mir ihrer Hilfe am Ende bewerkstelligt, dem Jungen zwischen ihnen beiden drei saubere Verbände anzulegen, die weißen Bandagen hielten nunmehr in heilemdem, kühlendem Balsam getränkte Wattepad gegen die geschwollenen und geprellten Körperstellen befestigt. Er hoffte inständig, Blutergüsse und Prellungen waren alles, was Sasuke sich zugezogen hatte, der strapazierfähige, standhafte Körper des jungen Uchiha besaß zwar von Natur aus eine hervorragende Heilungsrate aber man konnte ja nie wissen. Am besten wäre immer noch ein Arztbesuch gewesen, einer, der wohl für den potenziellen Patienten selbst außer Frage stand.

"Ich muss einen Anruf machen." Stand Kakashi letztendlich entschlossen auf und trat heraus. Er sah nur noch eine Option, die er hier ziehen konnte und lange zögern wollte er nicht mehr, die Zeit drängte.

Sasuke runzelte die Stirn, was war es für ein Anruf, den er nicht in seiner Anwesenheit tätigen konnte? Etwa diese neuen Freunde, von denen er gesprochen hatte? Der Schwarzhaarige hatte ein mulmiges Gefühl bei der ganzen Sache. Kakashi verheimlichte ihm sonst nie irgendetwas, sie beide hatten seit Jahren keine Geheimnisse voreinander gehabt. Jedenfalls bis jetzt. Irgendwie störte und vergrämte ihn das viel mehr, denn alle Ereignisse des heutigen Tages zusammen. Sein Lehrmeister war die einzige Person, der Sasuke auf dieser Welt noch gänzlich und uneingeschränkt vertraute, wenn er jetzt anfing, Dinge vor ihm zu verheimlichen... der Gedanke war einfach nur unerträglich und absolut inakzeptabel.

"Kakashi-san ist sehr nett... Woher kennt ihr euch?" Sakuras weiche Stimme brachte ihn aus seinen Gedanken, seine Replik fiel aber eher abgelenkt und geistesabwesend aus:

"Lange Geschichte."

"Deine Standardantwort auf die meisten Fragen, was?", lachte sie leise auf und fuhr mit ihren Fingern sanft durch sein pechschwarzes Haar. Er neigte ein wenig den Kopf, um der zärtlichen Geste wieder zu entweichen.

"Ich bin gleich wieder da."

Sie blieb verwirrt zurück, während Sasuke seinem Sensei hinterher nach draußen in den Flur trat. Besagter hatte das Handy am Ohr und anscheinend hatte jemand an anderem Ende der Leitung gerade abgehoben.

"Ja, ich bin's. - Wir haben hier eine heikle Situation, es ist mehr, als ich selbst regeln kann. Ich bräuchte deine Hilfe. *Er* bräuchte deine Hilfe. - Alles klar, ich lass dir alle Details zukommen. - Ich glaube immer noch, er sollte es wissen. - Ja. - Ja, das verstehe ich, aber... - Wie du willst." Somit wurde aufgehängt.

"Was sollte ich wissen?"

Kakashi drehte sich auf dem Absatz um, ein Funken Überraschung in dem dunkelbraunen Auge, das ertappt den Blick mit aufmerksamen, nachtschwarzen Tiefen kreuzte.

"Nicht wirklich wichtig. Es-"

Viel weiter kam er nicht, denn Sasuke war mit einem raschen Schritt bei ihm und entwendete ihm fingerfertig das Handy aus der Hand.

"Oi! Sasuke!"

Der Junge schlüpfte prompt unter dem Arm, der nach ihm lange, durch und in das angrenzende Badezimmer. Die Tür knallte vor der Nase des Silberhaarigen zu, keine Sekunde später erklang das Klicken des Schlosses.

"Das ist wirklich kindisch! Gib's wieder her!"

Kakashis angesäuerte Aufforderung blieb vollkommen unbeachtet, genauso wie sein verärgertes Klopfen an dem Stück Holz, das sie nunmehr trennte. Sasuke drückte auf Wahlwiederholung, hob das Handy zum Ohr und lauschte mit leichter Anspannung dem digitalen Tuten im Hörer.